

# Auerthal-Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis  
inf. der 3 wöchentlichen Beilagen vierjährlich  
mit Bringschein 1 Mfl.  
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsun., Gute Heister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interrate  
die einspaltige Beilage 10 Pf.  
amtliche Intervate die Corpse-Zeile 25 Pf.  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Aue Postanstalten und Vandbrieftägler  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 86.

Sonntag, den 24. Juli 1898.

11. Jahrgang.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse und der Redaktion  
heis willkommen.

Wir sind in die Hundstage eingetreten. Sie umschließen die Zeit vom 22. Juli bis 22. August. "Hundstage hell und klar bringen uns ein gutes Jahr; was Juli und August nicht lohen kann, das bringt kein anderer Monat dann." — So lautet der alte Vers. Auch, Pirol, Mandelsträfe und manche Schwäbchen ziehen bald fort. Wenn man von Hundstagen redet, so greift dieser oder jener Bersteute gedankenlos in die Tasche, zieht das Taschentuch hervor und beginnt sich sofort über die Stier zu sahnen, als gelt es, Schweiz zu trocken. Der Aufgang des Hundsterns oder Sirius bestimmt diese Zeit schon bei den Griechen. Der Eintritt dieses Sternes, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen zusammenfällt, bestimmt von je den Anfang der sogenannten Hundstage, sowie der Aufgang des Urturusthrons das Ende derselben. Der gelbrotlich schimmernde Bärenhüter Urturus im Sternbild des Bootes, der denkt, als sturmbringendes Gestirn galt, und ferner der Sirius im großen Hund, als hellster aller Fixsterne, an dem sich zugleich historisch eine Aenderung seiner Bewegung und Färbung nachweisen lässt, bestimmen also eigentlich die Grenzen der Canisminor oder Hundstage der Alten. In dieser Zeit der größten Hitze ist Voricht nötig; man überzieht sich nicht, trinkt nicht sofort kalt, bade aber nach gehöriger Abkühlung öfters. Nach Hippocrates fördert auch die Hitze dieser Tage die Gallenkrankheiten. Im Mittelalter ruhten deshalb in dieser Zeit mehrere Arbeiten ganz; ja hi und da fiel auch ein Gottesdienst aus, denn bei der Weitläufigkeit der alten Parochien galt es, sich zu schonen. Lebtegens ist die Verantwortlichkeit der Bewegung unseres schönen hellen Sirius vielleicht nachgewiesen worden, so von Bradley, Bessel, Biazzini und Anderen. Dieser Stern ist erstaunlich groß: ja ein erst 1862 entdeckter Begleiter des Sirius hat noch dreimal mehr Größe als die Sonne.

Nr. 8 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsbüchters ist erschienen und liegt in hiesiger Statsexpedition 14 Tage lang zur Einsicht aus. Inhalt: Gesetz die Abänderung des Gesetzes über den Urkundenstempel betr. Gesetz wegen Aufhebung der Kautionspflicht der Staatsdiener.

Schneberg. Das Königliche Ministerium des Innern hat auf bejubelten Besuch des akademischen Rates besprochen, die beiden äußeren, durch die Empore unterbrochenen Fenster des Altarraums unserer St. Wolfgangskirche mit den Darstellungen der Geburt und der Himmelfahrt Christi im oberen Theile und mit den Figuren des Jesaias und Daniels im unteren Theile aus Mitteln des Kunstsunds malerisch schmücken zu lassen und mit deren Ausführung den Dresdner Glasmaler Josef Goller zu beauftragen. Es ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen worden, daß die übrigen 4 Fenster nach dem einheitlichen, sich den vorstehenden Darstellungsgeschehnissen anschließenden Plan möglich von einem und demselben Künstler ausgeführt werden. Nach diesem Planen sind für das 2. linke Fenster im Anschluß an die Darstellung der „Geburt Christi“, die Darstellung „Christi im Tempel“, für das nächste „Christus als Prediger“, für das folgende „Die Leidenscene“ und für das 5. „Die Auferstehung“ vorgesehen, so daß der ganze Cyclus mit der Himmelfahrt schließt. Für die unteren Theile der anderen beiden äußeren Fenster sind die Figuren des Jesekiel und Jeremias bestimmt. Die beiden, den eingangs genannten Fenstern zunächst liegenden werden in äußerst freundlichen und dankenswerthen Weise von einem hiesigen Privatmann gesetzt werden! Möge sich für die zwei übrigen auch noch ein gütiger Spender finden!! —

Die Reg. sächs. Militärvereine des Bezirks Schwarzenberg planen für Sonntag, den 7. August, eine Egiraufzüge nach dem Kästchhäusler.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Der Trichinose in Planitz schreibt „Der Trichinen-Schauer“, daß der Fleischer Weinhold, aus dessen Geschäft die Fleischwaren stammten, in Haft genommen worden ist, weil der Verdacht, daß das Schwein blind geschlachtet worden, sich bestätigt hat. Alle Erkrankten seien wieder gesund, was nicht auf Trichinose schließen lasse. Es wird sich hier um eine gewöhnliche Fleischvergiftung handeln. Die Trichinen der verstorbenen Frau Beyer dürften auf amerikanische Fleischwaren zurückzuführen sein, denn nach den massenhaft gefundenen Trichinen in der Muskulatur der Frau B. müßten die anderen Erkrankten doch ebensoviel Trichinen haben, mindestens soviel, daß die Erkrankungen weit schwerer sein müßten, als sie in Wirklichkeit waren. Es sei ein unglaublicher Zufall, daß die Aufzückung der Trichinen bei Frau B. mit der Fleischvergiftung zusammenfiel. Die amtlichen Ermittlungen ha-

ben, wie dem genannten Blatte mitgeteilt wird, ergeben, daß die Krankheit, mit Ausnahme der Frau B., Trichinose nicht sein kann.

Der Stadtgemeinderat in Plauen i. V. bewilligte für eine neue Schlachthofanlage 2 300 000 Mfl. Sie ist berechnet für eine Einwohnerzahl von 100 000 bis 110 000

Die Kriegserfolge der Vereinigten Staaten scheinen auf das Geschäft in der Strumpfbranche einen günstigen Einfluß auszuüben. Die in Chemnitz ansiedelnden amerikanischen Einläufer bestellten während der letzten Tage ansehnliche Mengen. Dagegen ruht das Geschäft mit den südamerikanischen Staaten.

Bei einer Firma in Osnabrück traf dieser Tage eine Postkarte ein, welche laut Stempel am 21. Juli 1884 in Lichtenstein-Gallnau ausgegeben war und also 14 Jahre zehn Jahre hatte bis sie — mit dem Stempel des Osnabrücker Postamts vom 5. Juli 1898 verschoben — ihrem Empfänger übergeben werden konnte. Derselbe mußte, das ist das Interessanteste an der Sache, wegen der auf die Karte gezeichneten alten und inzwischen ungültig gewordenen Marken nachträglich noch 10 Pfennig Strafporto bezahlen.

Ein Kaufmann in Mülsen St. Jakob, der sich einen kleinen Nagel, sogenannte Zwecke, in den Fuß getreten hatte, zog sich eine Blutergüsse zu, infolge deren ihm das Bein abgelenkt werden mußte.

In Erlbach bei Marktneukirchen ereignete sich der seltsame Fall, daß ein Familienoberhaupt innerhalb eines Zeitraumes von zwei Stunden Schwiegervater, Großvater und Vater wurde, ja sogar Großpapa von Zwillingen.

In Döbeln i. V. versteht man noch Schützenfest zu feiern und Abwechselung in dem Fechtzug zu bringen. Es rückten beim Schützenauszug am letzten Sonnabend nicht nur Fußgänger, sondern auch eine Abteilung reitende Artillerie und uniformierte Radfahrer aus. Den Schluss des Turnenmarsches aber bildete ein schwer beladen Marktwagen, der Schlachtfest und Schweinskönnchen auf dem Schützenplatz durch ein eilenlanges Plakat anzogte.

Leipzig. Auf dem Promenadenhügel „Warte“ hat sich bezeichnender Weise der Volksmund getaut, soll dem verewigen, um das hiesige Gemeindewesen so hochverdienten Oberbürgermeister Dr. Koch eine Büste errichtet werden, mit deren Herstellung Prof. Seffner beauftragt wurde. Die Kosten belaufen sich auf 7 500 M., für Planierung und Fundamentierungsarbeit sind 5 800 Mark ausgeworfen worden. — Der prächtige Gedanke der Frau Bauarzt Roßbach, an deren Namen die Schöpfung zahlreicher Arbeitsergebnisse sich knüpft, scheint sich segensreich weiter zu entwickeln, denn bereits hört man, daß auch im Westen der Stadt große Areale für die Errichtung billiger Arbeitsergebnisse angekauft wurden. Dort aber ist auch am rötigsten, denn nirgends ist der Wohnungsmärkte innerhalb des letzten Jahres so schamlos betrieben worden, wie in dem stillen Westen der Stadt. — Schwerverbrannt wurde eine Kellnerin nach dem Hospital gebracht. Das Mädchen hatte Benzin zum Waschen der Handschuhe verwandt und war dem Licht zu nahe gekommen.

Leipzig, 18. Juli. Die Universität Leipzig wurde von einem schweren Verluste betroffen; heute Vormittag starb nach langem Leiden der Professor für Philologie, Direktor des königlich philologischen Seminars, Geh. Hofrat Dr. Ribbeck. — Gestern erschien in der Wohnung eines Arztes ein 17jähriges Dienstmädchen, um ihn wegen Unwohlseins zu besorgen. Da der Arzt jedoch erschien, starb das Mädchen an einem Herzschlag. — Auf der Chaussee zwischen Brödel und Zwönitz fand man heute einen Radfahrer tot neben seinem Rade liegen. Auch diesem jugendlichen Leben hatte ein Herzschlag ein Ziel gesetzt.

Die Stadt Leipzig besitzt von allen deutschen Großstädten nach einer jüngst vorgenommenen Zusammenstellung die meisten asphaltierten Straßen und Plätze. Unausgeführt werden jedoch hier auch mit anderem Straßenbelag Befüllung gemacht, so mit austroitalischem Holze, von dem für die Pflasterung der Windmühlenstraße der Rat gestern 150 000 Röbler zu bestellen beschloß.

Die Helmüberzüge mandrierender Truppen erhalten von nun ab an der Vorderseite die in rot ausgeführte deutlich erkennbare Regimentsnummer.

Der Dresdner Bismarckstreit dürfte sehr bald beendet sein. Ungefähr 1000 Mann waren in den Streit eingetreten, von ihnen arbeiteten am Montag vormittag bereits gegen 800 Mann zu den neuen Bedingungen.

Die Berufsmusiker klagen bekanntlich seit langer Zeit darüber, daß ihnen von den Militärcapellen eine außerordentliche Konkurrenz gemacht werde. In Dresden werden als Konkurrenten auch noch Musiker der öffentlichen Sammlungen und andere Beamte empfunden. Eine

Versammlung von Berufsmusikern beschloß daher, da Einlagen an die vorgesetzte Behörde nicht von Nutzen seien, etwa einmal in jedem Monat die Namen der Säle zu veröffentlichen, in denen Beamte oder Staatsangestellte spielen.

Grimma. Die Unvorsichtigkeit vieler Dienstmädchen, nichts vor dem Einschlafen in ihrer Kammer zu lesen, führte in vergangener Nacht gegen 12 Uhr die Gefahr eines größeren Brandes heraus. Trotz wiederholten Verboten hatte die Hohntäbterin Nr. 434 dienende 15jährige Anna Minna S. aus Gladitz wiederum dieser Unsitte gehuldigt und war darüber eingeschlafen. Ein stechender Schmerz weckte sie. Ihr Haar, das Bett, ihre Kleider und auch einige Dielen brannten, da die Petroleumlampe umfielen und explodiert war. Zum Glück hatte der Mangel an Gegenzug die Ausbreitung des Feuers etwas gehemmt, sodaß den herbeilegenden Hausbewohnern die Löschung gelang. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Sie hat im Gesicht, an Schulter und Arm Brandwunden erlitten.

Das Technikum Limbach ist eine höhere technische Lehranstalt, die sich mit der Ausbildung von Hoch-, Tief- u. Maschinenbautechnikern, sowie Elektrotechnikern beschäftigt. Die Anstalt wird von der Stadt Limbach bedeutend unterstützt u. ist namentlich das elektrotechnische Laboratorium von derselben in reicher Weise ausgestattet worden. In der Baugewerbeschule finden Hoch- und Tiefbautechniker ihre Ausbildung und zwar können in der Abteilung für Baugewerksmeister diejenigen Kenntnisse erworben werden, die zur Ablegung der Prüfung als Baugewerksmeister erforderlich sind. Außerdem können sich aber auch junge Leute als Architekturzeichner ausbilden um später ebenfalls eine Prüfung als Architekturzeichner abzulegen. Endlich ist noch für solche Bautechniker, die nur ein abgekürztes Studium wünschen, Gelegenheit gegeben, sich in 2 Semestern dasjenige Wissen anzueignen, das ein tüchtiger Polier und wohl auch ein kleinerer Meister auf dem Lande nötig hat. Die Prüfung als Polier schließt den Studiengang ab. In der Abteilung für Tiefbautechniker ist endlich Gelegenheit geboten, sich rein tiefbautechnische Kenntnisse anzueignen, wie sie ein zukünftiger Tiefbautechniker bei der Eisenbahn, beim Wasserbau, bei der Hodencultur u. dergl. haben muß. Die Maschinenbauschule bildet junge Leute als zünftige Maschinenconstructeure, Civilingenieure, Betriebsleiter u. dergl. aus. Erforderlich sind dazu 4 Semester. Es kann indessen auch in dieser Abteilung ein abgekürztes Studium durch Besuch der Technikerabteilung erzielt werden. Zu derselben sind nur 2 Semester erforderlich und können die Absolventen als Werkmeister, Maschinenzeichner, Hilfszeichner u. s. w. Verwendung finden. Sowohl in der Konstrukteur- als in der Technikerabteilung wird das Studium durch ein Kleisogramm abgeschlossen. Die elektrotechnische Abteilung beschäftigt sich mit der Ausbildung von Electrotechnikern und Electroingenieuren. Der Unterricht wird sowohl in theoretischer Weise durch Vorträge als auch praktisch durch Übungen im Laboratorium, sowie durch Konstitutionsaufgaben ertheilt. Am Technikum wird der Unterricht nach der bewährten Karbach-Hachfeld'schen Unterrichtsmethode erteilt, welche vom Direktor vor einigen Jahren herausgegeben wurde. Dieselbe hat sich seit der Zeit ihres Bestehens allgemeine Beliebtheit erworben und fördert diese Unterrichtsmethode auch die Schüler des Technikums sehr schnell. Dadurch, daß die Unterrichtshefte auch an auswärtige Interessenten abgegeben werden, ist es möglich, daß sich junge Leute privat auf höhere Klassen vorbereiten, was noch dadurch erleichtert wird, daß der Lehrplan genau mit den Zielen der Unterrichtswerte übereinstimmt. Nähtere Auskunft über Technikum und Unterrichtsbücher erteilt kostenlos das Secretariat des Technikums Limbach i. S.

### Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nikolai.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 1/2 Uhr Beichte; Pfarrer Thomas. Vorm. 9 Uhr Hauptsonntagsmesse mit Feier des heiligen Abendmahls. Predigt über 1. Petri 2. 8. 5-10; Pfarrer Thomas. Abends 6 Uhr Missionssunde; Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Junglingsverein. Mittwoch, den 27. Juli Abends 8 1/2 Uhr im Ev.-luth. Männerverein Bibelstunde über Offb. Joh. 2. v. 18 ff. Pfarrer Thomas.

### Im Ausverkauf reduzierte Stoffe.

Männer auf Verlangen franco ins Haus. — Webstühle gratis. 6 Meter Webstoff zum Kleid für M. 1.50 Pf. 6 " solides Soumetstoff " " 1.80 " 6 " Voren, vorgl. Qual. Qual. " " 2.50 " 6 " Moseline laine, reine Wolle " " 3.50 " Ausserordentlich billige Kleidungsstücke in modernem Stil. a. Blousenstoffen, zu etwa reduzierten Preisen, vers. in einzelnen Wirt. ft. ins Haus.

GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verleihhaus. Separat-Abteilung für Herrenstoffe. Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pf., Chiffon zum ganzen Anzug für M. 5.50 Pf.

## Politische Nachrichten.

Der spanisch-amerikanischen Kriege.

\* Mac Kinley hat für die Provinz San Jago auf Cuba eine eigene Regierung eingesetzt.

\* General Brooke, der die Expedition nach Portorico befähigen wird, erklärt, die Armee sei zum Aufbruch bereit. Man glaubt, er würde in 14 Tagen 25 000 Mann einsetzen können. General Dafford ist am gelben Fieber erkrankt.

\* Wie aus Havanna gemeldet wird, begannen am Dienstag vormittag um 10 Uhr sieben amerikanische Kreuzerflüsse die Beschießung von Mangallino. Durch das heftige Feuer wurden drei Dampfer im Brand gestellt. Spanische Kanonenboote, die im Hafen lagen, liefen aus, um die Stadt zu verteidigen, brannten aber. Das Ergebnis des Bombardements ist noch unbekannt.

\* Auf den Philippinen haben die amerikanischen Truppen und die philippinischen neuerdings keine Fortschritte gemacht. Wie der deutsche Kreuzer "Kormoran", der in Hongkong eingetroffen ist, berichtet, ist in Manila alles ruhig. Weitere Amerikanische Truppen sind bisher nicht angekommen. Die ganze amerikanische Flotte liegt vor Cavite. — Nach einer Meldung des Neuen Reichsblattes aus Berlin soll überhaupt die Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungsumnahme entsprechend gesteigert und für diese neue Ordnung ein Quinquennat (fünfjährige Schließung) festgesetzt werden. Auch in der Organisation der Kavallerie sollen Änderungen geplant sein.

\* Zur Frage der neuen Handelsverträge berichtet die "Neue Berl. Rundschau" aus überlänger Quelle, daß im Reichstag am 1. August 1898, wenn auch hoffnungsvoll, Aguinaldo findet es äußerst schwierig, sich Manila zu befreien, wegen der Besitzungen. Die Amerikaner wollen die Vervollständigung der Besitzungen ab und werden die Operationen wahrscheinlich erst im September nach der Regenzeit und den großen Dänen beginnen. In Manila fehlt es an Mehl, dagegen ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

\* Wie der Berliner Berichterstatter des "Standes" erläutert, machen der französische und der österreichische Botschafter viele Besuche, die amerikanische Regierung über die Bedingungen, unter denen sie Frieden schließen würde, ausszuforschen. Es scheint gegenwärtig sehr schwierig, ein Übereinkommen zwischen den Kriegsführern zu bewerkstelligen, aber man hofft, Amerika werde, mit Macht auf die vielen sehr empfindlichen Schwierigkeiten, die es noch zu befreien habe, seine Forderungen ermagigen.

## Deutschland.

\* Nach guter Fahrt bei immer mehr aufwärtsstem Wetter passierte die "Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord am Dienstag vormittag bei herrlichem Sonnenschein den nördlichen Polarkreis. Abends erfolgte die Ankunft in Diskonvalen.

\* Eine Sensationsmeldung der "N. Bayr. Landeszeitung" hat in den letzten Tagen ungemein viel Staub ausgeworfen. Es war von einem Konflikt zwischen dem Kaiser und einem Bundesfürsten gesprochen worden und man durfte aus der Aussicht der betreffenden Notiz annehmen, es sei mit dem Bundesfürsten der Prinz-Regent von Bayern gemeint. Inzwischen berichtete das genannte Blatt weiter: Auf Grund der zwischen Preußen und dem Fürstentum Lippe abgeschlossenen Militärkonvention verordnete der Graf-Regent von Lippe, daß seine Söhne und Töchter von den Offizieren der Garnison zu grüßen und mit dem Titel „Erlaucht“ angesehen seien. Diesem Befehl des Regenten wurde aber keine Folge gegeben, weshalb der General zu sich beschrieb und ihm Vorhalt machte. Dieser gab zu verstehen, daß er seine Befehle vom obersten Kriegsherrn in Berlin und nicht vom Bundesfürsten zu empfangen habe. Der alte Kurfürst wandte sich nun in einem Schreiben an den Kaiser und bat ihn unter Verufung auf seine vertraglichen Rechte, dem Befehl des

Regenbogen Achtung zu verschaffen. — Am andern Tage erhielt er folgendes Telegramm: „In den Regenbogen von Lippe in Detmold. Mein General hatte Bescheid. Dem Regenten, was dem Regenbogen gehört, sonst weiter nichts. Im übrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlaubten. Wilhelm I. R.“ Auch in diesem Form erscheint die Befehlung so sensibel zugestellt, daß sie hier nur wiedergegeben wird, weil sie eben durch alle Zeitungen läuft.

\* König Albert von Sachsen ist vollständig wiederhergestellt.

\* Eingehende Versuche mit Brieftauben sollen während des diesjährigen Kaisermonats angestellt werden. Zu diesem Zweck befindet gegenwärtig beim Militär-Test-Institut zu Hannover in der Behandlung und Handhabung der Brieftauben ein fünfziger Kursus statt.

\* Eine große Militärvorlage wird, wie verschiedenen nationalliberalen Provinzialblättern aus Berlin geschrieben wird, den neuen Reichstag in seiner ersten Tagung beschäftigen. Außer der Eröffnung eines vierten Eisenbahnrückens und zweier Telegraphenbataillone wird die Ergänzung der aus den vierzig Bataillonen gebildeten Regimenter auf drei Bataillone und eine Vermehrung und Neugliederung der Feldartillerie geplant. Es soll überhaupt die Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungsumnahme entsprechend gesteigert und für diese neue Ordnung ein Quinquennat (fünfjährige Schließung) festgesetzt werden. Auch in der Organisation der Kavallerie sollen Änderungen geplant sein.

\* Zur Frage der neuen Handelsverträge berichtet die "Neue Berl. Rundschau" aus überlänger Quelle, daß im Reichstag am 1. August 1898, wenn auch hoffnungsvoll, Aguinaldo findet es äußerst schwierig, sich Manila zu befreien, wegen der Besitzungen. Die Amerikaner wollen die Vervollständigung der Besitzungen ab und werden die Operationen wahrscheinlich erst im September nach der Regenzeit und den großen Dänen beginnen. In Manila fehlt es an Mehl, dagegen ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

\* Wie der Berliner Berichterstatter des "Standes" erläutert, machen der französische und der österreichische Botschafter viele Besuche, die amerikanische Regierung über die Bedingungen, unter denen sie Frieden schließen würde, ausszuforschen. Es scheint gegenwärtig sehr schwierig, ein Übereinkommen zwischen den Kriegsführern zu bewerkstelligen, aber man hofft, Amerika werde, mit Macht auf die vielen sehr empfindlichen Schwierigkeiten, die es noch zu befreien habe, seine Forderungen ermagigen.

## Frankreich.

\* Eine überraschende Wendung ist in der Zola-A Angelegenheit eingetreten: Zola, der am Montag wegen Beleidigung des ersten Dreyfus-Kriegsgerichts zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Franc Geldstrafe verurteilt wurde, hat am Dienstag abend Paris verlassen, angeblich, um sich ins Ausland zu begeben. In der Stadt verbreitete sich als bald das Gericht, Zola sei gestorben, um sich der drohenden Verhaftung zu entziehen.

## Schweden-Norwegen.

\* Ein Schutz- und Freundschaftsvertrag zwischen Schweden und Norwegen an Stelle der Personalunion wird zur Zeit von der Nordischen Linkenpartei angefeindet. Man will keinen gemeinsamen Minister des Innern für Norwegen und Schweden und weiß keine andere Lösung dieser schwierigen Frage als — die Auflösung der Union.

gesprungen, hatte ihm das Protokoll aus der Hand gerissen, zerfetzte es und knüpfte in finstrem Wut: „Sie, infame Eigel... ich habe — o und sie, die ich so heilig geliebt habe, sie — sie —“

Er griff mit beiden Händen in die Lüft, taumelte und stürzte schwerfällig zu Boden nieder.

Wochenlang lag Oswald Röder im heftigsten Nervenfieber in der Krankenstation des Gerichtsgefängnisses, seitens der Befinnung, niemals vernehmungsfähig. Dennoch wurde die Untersuchung fortgesetzt, wenn auch ohne beträchtliche neue Ausbeute. Eine solche hielt der Untersuchungsrichter gar nicht mehr für erforderlich. Aus Röders und Reginas Angaben hatte er sich bereits ein Bild der That festgestellt, welches seiner Meinung nach untrüglich war.

Sobald sich Röder wieder auf dem Wege der Genesung befand, wurde auch er fast täglich vernommen. Er leugnete jede Schuld ab, wollte nur hinter Regina hergegangen sein, bis er das schwergemordete Kind des Barons getötet habe. Während diese dann auf den Wald zugegangen sei, er umgedreht und nach Hause gegangen, um nicht etwa, falls ein Unglück geschehen sei, in den Verdacht der Anstiftung zu geraten. Dieses letztere Argument klang plausibel erzwungen und bei manchen Details oder Querfragen bestätigte sich Röder, aber er legte das eine Mal anders aus als bei einer zweiten Vernehmung.

Er selbst entschuldigte diese Widersprüche teils mit der unzureichenden Erregung, in welcher er sich an jenem Montag abend befunden und

## Wallauftaaten.

\* Nach Kreis sind die Pforte 50 Soldaten zur Abteilung. Die Kompanie weigert sich, dieselben Lanzen zu lassen.

\* Eine Sicherung von 88 Schnellfeuerwaffen führen ständige Staffeln, 30 000 Mauser-Schnellfeuerwaffen und 4 Millionen Patronen ist seitens der griechischen Regierung mit einer der ersten deutschen Waffenfabriken vereinbart worden. Die Geschichte, die damals für die im Kriege verloren gegangenen Kanonen Ersatz liefern sollen, sind binnen sechs Monaten zu liefern, während die Gewehre und Patronen schon innerhalb sechs Wochen von einem nach Deutschland zu entsendenden griechischen Offizier entgegengenommen werden.

\* Die Balts von Macedonien sind angewiesen worden, Listen aller waffenfähigen männlichen albanischen Albanen zu liefern, die bis 30 Lebensjahr überschritten haben, zusammenzustellen, da eine Einberufung derselben zu einem militärischen Waffenübungen im Spätherbst oder im nächsten Frühjahr abzuschließen werde. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob die Albanen einer solchen Ode abholen werden, da sie einerseits jedes Einzelne in einer regulären Truppe handfertig wiederstehen, andererseits erklären, daß der Albaner, welcher in der Regel von Stärke aus mit Waffen umgeht, einer periodisch wiederkehrenden Waffenübung nicht bedarf. Die Pforte wird daher auf dieses Projekt wahrscheinlich ebenso verzichten müssen, wie sie dasjenige der Bildung eines besonderen albanischen Armeekörpers fallen lassen mußte.

\* In den Kassen der serbischen Staatsmonopole wurde ein großer Unterschied entdeckt. Durch strenge Untersuchung wurde bisher festgestellt, daß der Hauptkassierer der Monopolverwaltung von Einnahmen derselben acht Millionen Frank nicht verbucht hat.

## Die Philippinen.

Was wird aus den Philippinen? Das ist die schwierigste Frage bei dem immer näher rückenden Friedensschluß. Die verschiedenartigsten Vorschläge touchen darüber in Europa und Amerika auf.

Während die Bildung Kubas und Portoricos von Spanien als erste Bedingung vorausgesetzt wird, herrscht hinsichtlich der Philippinen die größte Unwissheit. Allerdings als die Amerikaner die spanische Flotte bei Cavite zerstört hatten, war die Überzeugung vorherrschend, daß die Inselgruppe auch den Spaniern abgenommen und als Republik unter die Aufsicht einiger Mächte gestellt wurde. Gegenwärtig scheint, namentlich auch in Washington, die Ansicht vorherrschend, daß es besser wäre, die Philippinen in spanischem Besitz zu lassen. Hierzu ist es wohl angebracht, auch Stimmen aus Lagon zu hören. In Manila ist die Überzeugung vorhanden, daß die spanische Herrschaft in seinem Falle weiterbestehen kann, wenn die Mächte nicht den Archipel in die größte Verwirrung führen wollen. Der Aufstand hat in den letzten Monaten an Ausdehnung und Stärke sehr zunommen, bisher ganz unbedeutende Landstreiter haben sich ihm angegeschlossen und die Aufständischen haben an Selbstbewußtsein unverdächtig gewonnen. Danach wäre es ein nicht unbedenklicher Versuch, die Spanier in ihr altes Herrschaftsrecht einzuladen, welche schon seit ihrer Herrschaft nur mit Mühe aufrecht erhalten konnten und den Aufständischen eine hohe Abfindungssumme zahlen müssten. Für die Beleuchtung der ganzen Sachlage liegen einige recht kennzeichnende Mitteilungen vor. Ein spanischer General wurde vor mehreren Wochen mit seiner Brigade von den Aufständischen gefangen genommen und in das Lager Aguinaldos gebracht. Dort sprach er seine Verwunderung über die Mannschaft und Ordnung aus, die allgemein im Lager herrschte. Schon vor mehreren Jahren, als noch die spanischen Truppen sich mit den Aufständischen in offenem Kampf befanden, waren die Spanier überrascht, daß die Aufständischen ihre Verbündigungsverträge, so zum Beispiel die Bau-

gräben, nach allen Regeln der Kunst eingerichtet hatten. Sofort wurde natürlich die Bevölkerung aufgestellt, daß deutsche Offiziere Hilfe geleistet hätten. An diese Errichtung glaubten die Spanier so sehr, daß an den damaligen deutschen Kontakt die Frage gerichtet wurde, ob nicht von den Anführern der deutschen Kolonie, unter denen sich eine Anzahl von Reserveoffizieren befand, etwas fehlte. Sie erhielten vorstellig die Antwort, es fehle nicht ein einziger.

Bekannt ist, daß Sagardalo und sein Adjutant auch mit den Amerikanern sich einen gemeinsamen Sache machen wollen, sich ihnen vielmehr feindlich gegenüberstellen. Daraus ist ersichtlich, welche Schwierigkeiten die Regelung der Philippinenfrage machen wird.

## Von Nah und Fern.

Berlin. Eine Station zur Erforschung und Behandlung der Tollwut ist bei dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten nunmehr eröffnet worden. In dem Institut können die von der Tollwut verdächtigen Tieren gebissenen Menschen unentzündlich nach dem von Pasteur angegebenen Verfahren behandelt werden. Die Erkrankung einer derartigen Anzahl hat sich als notwendig herausgestellt, da bisher eine solche in Deutschland nicht bestanden hat und die Zahl der tollen Hunde ansehnlich im zunehmenden Maße geschrumpft ist. Die Pforte wird daher auf dieses Projekt wahrscheinlich ebenso verzichten müssen, wie sie dasjenige der Bildung eines besonderen albanischen Armeekörpers fallen lassen mußte.

Germersheim. Hier fand am Sonntag in Anwesenheit von ungefähr zehntausend ehemaligen Angehörigen des 17. Infanterie-Regiments die feierliche Einweihung des Grunsteins für die im Jahre 1870 gefallenen Krieger statt. Viele auswärtige Offiziere waren anwesend.

Dortmund. Nachdem in letzter Zeit die Bergleute des hierigen Kohlenbergbaus öfters von der Augen- und Wurmkrankheit befallen worden sind, ist jetzt die Untersuchung der Bergleute in Bezug auf die Krankheit angeordnet worden. Bei einer Belegschaft auf der Zeche Kaiserstuhl I wurden 20 Bergleute als Augen- und 3 als Wurmkrank ermittelt und sofort den Krankenhäusern überwiesen.

Neisse. Ein Neisser Lokalblatt hatte die Nachricht gebracht, daß auf dem Schlossplatz Landsdorf, wo sich zur Zeit die Feldartillerie-Regimenter Nr. 6 und 21 befinden, bei Schießübungen ein Hauptmann und sechs, nach einer anderen Meldung sogar neun Soldaten schwer verwundet worden seien; dem Hauptmann sollte ein Bein weggerissen worden sein. Diese Meldung, die ihren Weg sogar in ausländische Blätter gefunden hat, und insgesamt die betreffenden Truppenteile vielfach durch Beleidigttelegramme und telegraphische und briefliche Anfragen belästigt worden sind, ist, wie der Schles. Rtg. von zufriedener Seite meint, vollständig erfunden. Sie dachte, wie eine dem genannten Blatte aus Landsdorf zu gehörende Zuschrift bemerkte, wohl darauf zurückzuführen sein, daß der Berichterstatter des Blattes einer offiziellen Täuschung zum Opfer gefallen ist, indem er sehr naturgetreu nachgebildete Papptüchlein für lebendige Personen angegeben hat.

Gera. Eine in Gera wohnende, anscheinend in den häuslichen Verhältnissen lebende Frau, welche sich, nachdem sie von ihrem Ehemann verlassen worden war, nur vom Bettel ernährte, war in den nahen Wald gegangen, um Holz zur Feuerung zu sammeln. Hierbei stürzte sie von einem Abhang ab und blieb sofort tot liegen. Als der herbeigeholte Polizeiarzt die Leiche untersuchen wollte, fand man in den Kleidern der Leiche 15 Tausendmarkchein und 30 Hundertmarkchein vor. Ein harter Gegenstand, den man anfangs für eine gebrochene Rippe hielt, stellte sich bei näherer Untersuchung als eine mit 20 Marksteinen gefüllte Tasse heraus, deren Wert auf 2000 Pf. festgestellt wurde. Auf welche Weise die alte bürgerlich gelebte Frau in den Besitz einer so hohen Summe gelangt ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Los Angeles. Eine in Los Angeles wohnende, anscheinend in den häuslichen Verhältnissen lebende Frau, welche sich, nachdem sie von ihrem Ehemann verlassen worden war, nur vom Bettel ernährte, war in den nahen Wald gegangen, um Holz zur Feuerung zu sammeln. Hierbei stürzte sie von einem Abhang ab und blieb sofort tot liegen. Als der herbeigeholte Polizeiarzt die Leiche untersuchen wollte, fand man in den Kleidern der Leiche 15 Tausendmarkchein und 30 Hundertmarkchein vor. Ein harter Gegenstand, den man anfangs für eine gebrochene Rippe hielt, stellte sich bei näherer Untersuchung als eine mit 20 Marksteinen gefüllte Tasse heraus, deren Wert auf 2000 Pf. festgestellt wurde. Auf welche Weise die alte bürgerlich gelebte Frau in den Besitz einer so hohen Summe gelangt ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Als selbst der Professor von Röden an der Schulbibliothek seines Freundes zu zweitelt, begann, gab es nur noch zwei Personen, welche dieselbe gegen alle Welt behaupteten, Tante Malchen und Gottlob Bries. Ersterer hatte sofort nach ihres Neffen Verhaftung das Geschäft geschlossen, Gesellen und Lehrlinge entlassen, ließ sie ausmalen und sog sich von aller Welt zurück.

Der einzige Verkehr war Getrieb. Das hübsche, blonde Mädchen litt sehr sehr und auch Tante Malchen mußte inne werden, daß Oswald hier an einer Blume schloss, vorüber gegangen war, welche doch nur für ihn blühte. Die beiden Frauen lebten nur noch füreinander, beständig Blumen schmieden, wie dem armen Gefangen helfen könnten, bis Herr Bries fand, daß sich die Leute mit diesem Treiben seiner Tochter mehr als nötig zu beschäftigen begannen. Oswald hätte er es wohl gern gesehen, wenn sein Lehrer als Röder bestätigte, daß sein Schüler seine Tochter nicht ausmalen und sie ausmalen lassen möchte.

Er selbst konnte nach Einsichtnahme der Alten kaum noch an Röder Thätigkeit zweifeln, wenn auch ihm das Zeugnis Reginas nicht ganz unzweifelhaft erschien; es fehlte eben jeder, auch der geringste Fingerzeig auf einen anderen Thäter. Und in ganz Neuauflage war man sehr überzeugt, daß kein anderer als Röder den Baron erschossen habe. Jeder wußte ja, wie die beiden einander gefanden hatten. Merkwürdigweise beurteilte man diese That beobachtend milde, als es daß Volk sonst zu thun pflegt. Röder war ja ganz unrechtfertig und betrogen worden, schließlich gar in einer Art Notwehr gewesen, während es von dem Baron, dessen Studenten er jetzt völlig aufgedeckt wurde, die, ihm sei ganz recht geschehen. Gegen Regina Leibnitz war die allgemeine Empörung so stark, daß sie Röder ver-

## Verrafene Liebe.

7) Kriminal-Rose von Hans Richter.

(Fortsetzung)

Um sie und ihren Entführer gleichzeitig zur Macht zu bringen. Sie allein hätte mir ihre Absicht direkt abgelehnt. Einem bestimmten Plan, wos ich Ihnen wollte, hätte ich übrigens nicht, es war nur die Empörung, die mich hinauswirkt, der Wunsch, den beiden meine Verachtung ins Gesicht zu schleudern. Zurückhalten wollte ich sie nicht."

"Sie gingen vor dem Mädchen?"

"Rein, ich folgte ihr nach etwa drei Minuten und blieb stets einige hundert Meter hinter ihr, bis wir vor der Kolonie den Schuh hörten und das durchgehende Wiederklang des Barons läuten."

Der Professor antwortete, wie von einer schweren Last befreit, auf, während der Rat Wesseling das Protokoll über Reginas Aussage vornahm und ablas. Er sah sich schwer zu verstecken, in welchem Verdacht er stand, als er Regina zu verhören, seine unzähligen Schreie entliefen sich seinen Lippen; seine ohnehin bleiche Gesichtsfarbe verwandelte sich in ein Alabaster, seine ganze kräftige Gestalt erbebte wie ein vom Wettersturm geschüttelter Stamm.

Mit einem wilden, geradezu unheimlichen Ausdruck stieß er auf den Rat, welcher, nachdem er Reginas Aussage zu Ende gelesen, in erhöhtem Tone sagte: "Sie gingen also nicht hinter, sondern vor Erdlein Redens, Sie selbst, Erdlein Redens, sind der Mörder des Barons Gostenau, wie aus dieser Aussage deutlich hervorgeht, und im Namen des Königs —"

Der Rat vollendete nicht. Röder war vor-

gesprungen, hatte ihm das Protokoll aus der Hand gerissen, zerfetzte es und knüpfte in finstrem Wut: "Sie, infame Eigel... ich habe — o und sie, die ich so heilig geliebt habe, sie — sie —"

Er griff mit beiden Händen in die Lüft, taumelte und stürzte schwerfällig zu Boden nieder.

Wochenlang lag Oswald Röder im heftigsten Nervenfieber in der Krankenstation des Gerichtsgefängnisses, seitens der Befinnung, niemals vernehmungsfähig. Dennoch wurde die Untersuchung fortgesetzt, wenn auch ohne beträchtliche neue Ausbeute. Eine solche hielt der Untersuchungsrichter gar nicht mehr für erforderlich. Aus Röders und Reginas Angaben hatte er sich bereits ein Bild der That festgestellt, welches seiner Meinung nach untrüglich war.

Sobald sich Röder wieder auf dem Wege der Genesung befand, wurde auch er fast täglich vernommen. Er leugnete jede Schuld ab, wollte nur hinter Regina hergegangen sein, bis er das schwergemordete Kind des Barons getötet habe. Während diese dann auf den Wald zugegangen sei, er umgedreht und nach Hause gegangen, um nicht etwa, falls

die  
eine  
die  
säubern  
maligen  
ob  
kolonie,  
stetver-  
reichten  
sich ein

Abhang  
einfache  
seine  
Schlüssel,  
der

ung und  
Berliner  
scheide er-  
de von  
offenen  
Baukunst.  
Die  
solche  
und die  
nehmen  
brechen  
infolge  
m.

Sonntag  
ab ehe-  
Regi-  
Grund-  
fallenen  
waren

die  
Kloake  
tillerie-  
Schie-  
h einer  
schwer  
n sollte  
e Mit-  
indische  
die  
be-  
leibts-  
rießliche  
die der  
mitgeteilt  
e, wie  
es zu  
zurück-  
des  
Opfer  
nach-  
Personen

an-  
an-  
nissen  
e von  
x vom  
ab ge-  
nmen.  
ab und  
geholt  
wolle,  
zusend-  
t. Ein  
ir eine  
südlicher  
er ge-  
0 Mf.  
die alte  
ner so  
nicht

Unter-

Frankfurt a. M. Bei einem Pianistischer in der Nacht kam ein junger Mensch, um unter verdächtigen Umständen gesuchte Uhren zu verkaufen; es wurde ein Schuhmann herbeigeholt, der den Verdächtigen verhaftet wollte. Dieser feuerte jedoch auf den Beamten drei Revolverkugeln ab und ergriff die Flucht nach dem Main zu. Nach anstrengender Verfolgung gelang es endlich, den Flüchtling dingfest zu machen. Man sah bei ihm eine große Goldkette und silberne Uhren und Brillanten und ermittelte, daß er der längst gesuchte Joseph Ende aus Niedern ist, der vor vier Wochen aus dem Heilbronner Gefängnis entsprungen war. Die Verletzungen des Schuhmanns sind ganz unbedeutend, da die kleinen Kugeln an den Kleidern und am Hosenträger widerstand gefunden hatten.

Nürnberg. Am heutigen Neuen Gymnasium hatte eine 19jährige junge Dame, Friederike Margarete Schäfer, das Abiturienten-Examen mit den Schülern des Gymnasiums zusammen bestanden. Es ist der erste Fall in Bayern, daß ein Mädchen zum Abiturienten-Examen zugelassen wurde.

Stuttgart. Ueber ein Attentat im Buchhaus teilt die "Herr. Zeit." mit: Die zwei Buchhausgefangenen Müller und Hirsch hatten den Leberfall schon zuvor verabredet gehabt und mit großer Leidenschaft ausgeführt: sie waren der Schlosserei zugewandt, die im Erdgeschoss des Buchhauses untergebracht ist. Während des für die evangelischen Gefangenen stattfindenden Freitagsdienstes wußten sie sich einen Hammer zu verschaffen, mit dem sie den in der Schlosserei anwesenden Aufseher W. Krauter ohne Zweifel von rückwärts zu Boden geschlagen haben. Ein Buchgefangener, der um Hilfe rief, wurde durch einen Hammerhieb im Gesicht verwundet. Der Hinteraus wurde von den in der Nähe weisenden Aufsehern gehörnt, die natürlich sofort herzufließen und die beiden Straflinge festsetzen. Sowohl der Aufseher Krauter als auch der um Hilfe rufende Gefangene sind nicht gefährlich verletzt. Die zwei Empörer werden vor das nächste Schwurgericht gestellt, wo ihnen eine ganz empfindliche Strafe in Aussicht steht; einstweilen werden sie in besonderem Gewahrsam gehalten. Müller ist ein ungemein streitlustiger Mensch und Hirsch hat erst voriges Jahr durch einen mitschuldigen Fluchtversuch aus dem Buchhause von sich reden gemacht.

Wien. Unter den Badermeistern, die bei der großen internationalen Brodkonkurrenz auf der Jubiläums-Ausstellung Goldmedaillen erhielten, befindet sich auch Hafton Hansen in Christiania, der 5½ Jahre altes Kindkroß ausstellte, das Hansen während seiner Expedition (1893–96) an Bord des "Fram" mit sich führte und das heute noch ebenso vorzüglich mundet wie bei seiner Ablieferung an Hansen.

Budapest. Die Prinzessin Chimay soll gestorben sein. Der Eigentümer Algo hatte nach der Geburt des Kindes einen Scheidungsprozeß gegen seine rechtshändige Frau eingeleitet, um die ehemalige Prinzessin Chimay herrenlos und ihr Söhnen anerkennen zu können. Vor einigen Tagen ist der Prozeß verhandelt worden. Falls die Nachricht von dem Tode der Prinzessin Chimay sich bewahrheitet, dürfte Algo es sich wohl noch überlegen, ob er nicht die Scheidungslage zurückzieht.

Der Arader Komiteeklassiker Kribans hat Waisengelder im Betrage von mehr als 300 000 Gulden veruntreut; die Untersuchung förderte befürchtende, emporende Eingebungen zu Tage. Demnach verlor Kribans diese Unterschlagungen in größter Gemeinschaft zehn Jahre lang, offenbar gedeckt durch die Mithilfe unbekannter Personen; während dieser Zeit war er die vorangehende Verhältnisse in Arab. Petri Hirlay stellt fest, daß es neben diesen sensationellen Fällen noch zahlreiche andere gebe, die verdeckt würden; es vergehe fast keine Komiteeklausur im Lande, in welcher nicht ähnliche kleinere Fälle auftämen.

Paris. In Havre traf über Liverpool folgende Depesche aus Bergen in Norwegen ein: "Der Dampfer 'Sofoten' von der 'Vesteraalen-Schiffsgesellschaft' sank in der Saffenbucht

eine Flasche, enthaltend eine Karte, auf welcher die Zeichen "Mord 98" gelassen werden können. Wenn nicht etwa eine Missverständnis vorkommt, würde dies bedeuten, daß Kubacek in diesem Jahre in der Umgebung Grönbergs getötet ist."

Sondes. Ein verwegenes Bandenleben wurde in der Bank von England verübt. Die Comptoirsche Bank hatte einen Boten an die Bank von England gesandt mit dem Auftrage, 8000 Pfund in Gold in drei Säcken zu bringen. Den Auftrag hatten verschlechte Rechte gehabt. Dem Boten wurden in der Bank von England die drei Goldsäcke vorgelegt. In demselben Augenblick wurde seine Aufmerksamkeit abgelenkt und er wandte den Kopf. Es dauerter nur einen Moment. Als er aber wieder umschau, war ein Goldsack spurlos verschwunden. Es fehlte an dem leichten Anhalt, den Dieb ausfindig zu machen.

In Sunderland (Durham) brach am letzten Montag abend eine große Feuerbrunst aus. Um 1 Uhr nachts standen drei Straßen teilweise in Flammen und das Feuer schien noch weitere Ausdehnung zu gewinnen, da sich die Anstrengungen der von den Volkseigentümern ausgestellten Feuerwehr als fruchtlos erwiesen. 80 Geschäftshäuser sind eingegangen. Der Schaden wird schon jetzt auf 6 bis 10 Millionen Mark geschätzt.

Apenhagen. Das Kanonenboot "Guldborgund" brachte den Dampftrawler "Hannover" aus Bremen ein, der auf dänischem Gebiet bei Skagen fischend angetroffen war. Der Kapitän wurde zu 200 Kronen Geldstrafe und Konfiszation der Trawlgeräte verurteilt.

Peterburg. Welche Finsternis noch unter dem russischen Bauern herrscht, ersieht man daraus, daß eli Bauern und Bauerinnen des Dorfes Wormarowa auf dem Kirchhof die Gräber aufzuhüften und die Leichen mit Wasser begossen, um die herrschende Dürre abzuwenden. Der Regen kam aber nicht. Dagegen haben die Verbliebenen für die Grabstreuung eine strenge Strafe zu erwarten.

Toska. Ein eigenartiges Geschenk des Sohnes an das bulgarische Volk hat kürzlich ein russisches Schiff nach Sofia gebracht. Der Sohn hat aus dem Hoftheater von St. Petersburg und Moskau die vollständige Kostenmauerung für hundert Theatersäle ausgewählt und bietet dieselbe den Bulgaren dar. Die Sendung kostet aus nicht weniger als 8700 einzelnen Nummern und soll über 60 000 Rubel wert sein. Außer den Kostümen ist alles vorhanden, was zur Aufführung notwendig ist. Die bulgarische Regierung gedenkt, ein Gebäude in Sofia zu mieten, um die Sachen unterzubringen. Auch soll eine Ausstellung der Kostüme veranstaltet werden.

### Gerichtshalle.

Köln. Wege Vergleichs gegen den § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Weißwurfs hatte sich vor dem Schiedsgericht eine Möbelhändlerin zu verantworten. Diese hatte in einem Hause zwei Zimmer gemietet, dort Möbel untergebracht und dann in der Zeitung angekündigt, daß ein neuer Möbelverkäufer bald in dem betreffenden Hause zu verkaufen sei. Durch die unware Angabe sollte die Besitzhöhe verhindert werden. Das Gericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 20 Mf. Ihr häufig vor.)

Mainz. Am 10. April warf ein hässiger Juwelier einen Gilbrieff in den Postkasten am Central-Bahnhof. Der Brief enthielt 16 Diamanterringe im Wert von 2900 Mf. und war an einen Juwelier in Zandau gerichtet. Beim Öffnen des Briefkastens fiel der Gilbrieff dem 17jährigen Sonntagsboten Gottlieb Sautier aus Mainz in die Hände und wurde von diesem unterschlagen. Einem der Ringe sandte er an einen Freund in Düsseldorf eine Nachricht, wonach er ausbleiben des Briefes von Zandau gemeldet worden. Wenige Tage darauf lief aus Düsseldorf eine Postkarte an Sautier ein, worin der Freund seinen Dank für das spendierte Geschenk aussprach. Die verdeckte Postkarte wurde am Hauptpostamt angehalten und der Dieb verhaftet. Er war des Diebstahls gesündigt, behauptete aber, die anderen 15 Ringe in der Nähe des Kaiserhauses in den Rhein geworfen zu haben, und blieb bei der Behauptung trotz allen

dringen. Sie mußte sich damit begnügen, sie nach Möglichkeit zu zerstreuen und zu erheben, so wenig sie auch ihrer eigenen Stimmung nach dazu aufgelegt war.

Es war wohl ganz natürlich, daß sie eines Tages auch von dem toten Baron und seinem mutmaßlichen Mörder, dem Badermeister Röver, sprach.

Emmas wachsbleiches, schönes, verhärmtes Antlitz, das von schlank geliebtem braunen Haar umrahmt war, wurde noch um einen Schein bleicher, während sie mit angstlicher Beunruhigung fragte: "Was sagst du? Röver sei in Gott als Mörber des Barons?" Das ist unmöglich!"

"Ich glaube auch nicht an seine Schuld," antwortete Gertrud, "aber alle, alle, selbst der Professor, sein bester Freund, sagen es, daß nur er den Baron erschossen haben kann."

Ihre Stimme drang fast vor innerem Schrecken und verriet deutlich ihr tiefs verstecktes Herz.

"Röver ist dir nicht gleichgültig?" fragte Emma weiter.

"O, ich liebe ihn, wenn es es auch nicht weiß und es nie erfahren wird; niemand überhaupt außer dir, und du, Emma, will mich nicht verraten?" Er ist der beste, edelste aller Männer, keiner solchen That fähig, deren man ihn beschuldigt. Mein Herz sagt es mir, daß er es nicht gethan und doch wird man ihn verurteilen. Der Schein spricht zu sehr gegen ihn.

Er wird es nicht überleben, ich sehe ja sein Holzgesicht, freies Herz, und mit ihm werde auch ich zu Grunde gehen. Mein ganzes Wesen

gehört ja nur an ihm."

zurenden leben. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1½ Jahr Gefängnis.

### Zum Selbstmord von Eleanor Marx

der Tochter von Karl Marx, veröffentlichte Ed. Bernstein im neuesten Heft der sozialistischen "Neuen Zeit" eine Reihe von Briefen, die Eleanor Marx in den letzten Tagen vor ihrem Tode an einen ihrer vertrautesten Freunde, Friedrich Demuth, gerichtet hat, einen Sohn von Helene Demuth, die den Marx'schen Kindern eine zweite Mutter gewesen war. Danach ist es sinnlich sicher, daß die Ehe, in der Eleanor Marx mit dem Dr. Aveling lebte, höchst ungünstig war.

Dr. Aveling litt sehr stark an Leid, höchst ungünstig war. Dr. Aveling litt sehr stark an Leid,

enthalt er doch die letzte Willensäußerung von Eleanor. Diesen Brief kannte Dr. Aveling dem Adressaten vorenthalten und nach seiner eigenen Aussage vernichtet. Hieraus läßt sich vermuten, daß Dr. Aveling ein Interesse davon hatte, daß Eleanor sich das Leben nahm, und das läßt auch vieles, was bisher unterschlagen ist, erschließen.

### Aus Sofia.

Zur Überraschung der Mörder Anna Simonovs wird dem "Reit. Bl." aus Sofia vom 14. b. geschrieben: Nachdem als es die bisherige schreckliche Prozeß in dem kriminellen Fall des "Bolschewik", welcher vor Jahresfrist die gesamte europäische Presse beschäftigte, erwarten ließ, haben gestern die beiden Mörder der Anna Simonov, Gouverneur des "Bolschewik" und Ex-Botschafter des Russischen Reichs, am Galgen gestanden. Man hatte vielfach gesagt, daß das Todesurteil — trotz der Verwerfung der Richter — durch Beschwerde durch den Kassationshof — nicht vollstreckt werden würde, und schloß dies vornehmlich aus dem langen Zeitintervall zwischen dem Kassationsurteil und der fürstlichen Bestrafung — man sollte meinen, Monate qualvoller Verbüßung für die Verurteilten. Botschafter und Gouverneur des "Bolschewik" und Ex-Botschafter des Russischen Reichs, am Galgen gestanden. Der Botschafter war ebenfalls am Galgen gestanden, aber vielfach gesagt, daß das im gleichen Jahre abgehandelte rein politische Verbrechen an dem Dichter Aleko Konstantinow mit zwei Menschenleben gesühnt wurde und es daher ein schreckliches Unrecht wäre, die Urheber eines vorbedachten, gemeinsamen, unter den erschwendeten Menschenleben verurteilten Mordes zu begnadigen. Auch in einem ad hoc einberufenen Ministerrat soll die Majorität des Kabinetts für den Vollzug geweisen sein. So wurde frühmorgens am 13. d., als noch die malerisch gelegene Hafenstadt Philippopol mit den vielen weißen Minarets und den engen Straßen aus der Türkenzzeit in diesem Schlosse lag, jenseits der Brücke, die über die breite und reizende Mariza führt, denselben Fluss, in dessen Seitenarm der jugendliche Leib des Sängers Anna Simonov den Mörder bestellt worden war, im alten, gleichfalls aus der Türkenzzeit stammenden Gefängnis des Ex-Gouverneurs, der ihm auch ausgefolgt wurde. In der bulgarischen Presse drückt sich durchaus Begeisterung über die Vollstreckung der Sentenz aus.

### Gutes Alterei.

Die Orden Kaiser Wilhelms repräsentieren einen Wert von mehr als einer Million Mark. Der Herrscher hat die Gewohnheit, dieselben in einer besonderen Schatulle auf allen seinen Reisen, außer wenn nur ein beschränkter Aufenthalt vorgesehen ist, mitzuführen. Einem Spezial damit beauftragten Postbeamten, der den Koffer an seinen Fahrten stets begleitet, liegt es ob, für die Sicherheit des kostbaren Koffers, der Kreuz- und Brillantenbesetzte Ordenssterne aus aller Herzen Länder bringt, Sorge zu tragen. Sobald der Kaiser wieder in Berlin eintrifft, werden die Orden in dem Tresor, der die Kronjuwelen enthält, verschlossen.

Ein heller Junge, Käfer: "Was bringen Sie mir denn da für Ware? Die daß ich ja gar nicht bestellt! Sind Sie bei Trost?" — Bote: "Nein, bei Steffens u. Komp."

Aber wie kann man einen Unschuldigen verurteilen?" rief Emma.

Gertrud erzählte alles, was sie über die Untersuchung gegen Röver wußte. Es war ihrem schwer bedrängten, liebenden Herzen eine schmerzhafte Erleichterung, daß einmal offen auszusprechen zu können. Ihre Worte endeten in einem bitteren Schluchzen; während sie beide Hände vor das Antlitz schlug — sie sah ja keine Hoffnung, keine Rettung mehr für den Mann, der ihr junges, warmes Herz gewonnen hatte, ohne es zu wissen.

Die Kranken lehnte sich in den Sessel zurück. Ein kleiner Tempel, der die unbekannte Brust, während die schöne, bleiche Antiliz wie in einer seligen Verklärung aufleuchtete. Sie legte die Hand auf Gertruds Schulter und sprach leise: "Kind, wenn nicht länger, ich werde dich helfen."

"Du bist!" flang es erstaunt von Gertruds Lippen. Bleichblau blickte sie die Käufin an.

"Ja ich! glaube nicht etwa, daß ich phantasiere oder aus Mitleid mit deinem Schmerz unmögliches verspreche. Ich kann Rövers Unschuld beweisen. In unserer Unschuldheit von aller Welt, in meiner Krankheit erfuhr ich nichts davon, daß er der That beschuldigt wird, wie er die einander verläßt."

"Wahrhaftig, Emma? Du kennst den Thäter?" rief Gertrud, noch immer an der Erinnerungsfähigkeit ihrer Käufin zweifelnd und doch schon von seltiger Hoffnung erfüllt.

Emma nickte stumm.

"Wer — wer ist es?" fragte jene atemlos weiter.

"Die kann ich es jetzt noch nicht sagen!"

Furcht nichts, Gertrud; mein Vater war es nicht, wie du vielleicht glaubst. Er holt den Baron, weil — ein schreckliches Rot hüllt über Emmas bleiche Wangen, während sie inne hält.

Es war ja allbekannt, daß Baron Closenau in der ersten Zeit seiner Laufbahn verschüchtet war, sich der häßlichen, ledigen Körnerköder zu nähern, bis der alte Wiedebach ihm drohte, er werde ihn, wenn er noch einmal den Fuß in sein Bett legt, mit dem Knie zuschlagen. Einem Spezial damit beauftragten Postbeamten, der den Koffer an seinen Fahrten stets begleitet, liegt es ob, für die Sicherheit des kostbaren Koffers, der Kreuz- und Brillantenbesetzte Ordenssterne aus aller Herzen Länder bringt, Sorge zu tragen. Sobald der Baron als Mörber zu sein, hatte jedoch mit leichter Mühe nachweisen können, daß er den Tätern gegenüber stand.

"Du mußt sofort ins Dorf gehen und den Bäuerin sowie den Gemeindenvorsteher hierher bestellen," fuhr Emma fort. "Ihnen will ich alles sagen, was ich weiß, ich werde es beschwören, damit niemand mehr an dieser Wahrheit zweifeln kann. Und schaue vom Dorf aus einen Boten nach Rövin, damit ich den Herren vom Gericht meine Aussage wiederholen. . . . O wozu erfuhr ich es nicht davon, daß er der That beschuldigt wird, wie er die einander verläßt?

Eine fieberhafte Unruhe war über sie gekommen. Sie verteilte sein Wort weiter von ihrem Geheimnis, brachte aber unmissverständlich zur Gile, und er als Gertrud die Körnerköder verließ und sie dieselbe eilig nach dem Dorfe hörte. Legte sich wieder ein Ausdruck Miller, ruhiger Gestaltung über ihr bleiches Antlitz.

(Schluß folgt.)

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage das von Hrn. Eduard Thümmel seither betriebene

**Schneider-Geschäft**  
für Militär und Civil  
übernommen habe und in derselben Weise weiterbetreiben werde.  
Ich bitte, daß meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Aue, den 22. Juli 1898.

Hochachtungsvoll  
Max Herzog, Schneider.

**Laden mit Wohnung**  
am Markt zu vermieten.  
Näheres bei Emil Fischer, Aue, Reichstraße 9.

Einen Tag um den Andern treffen  
200 Ctr. beste neue  
**Magdeburger Kartoffeln**  
**Moritz Müller,**  
AUE am Markt.

Kreuzbrüderverein Auerthal.  
Sonntag, den 24. Juli

**Großes Garten-Concert**  
im Schützenhaus,

ausgeführt von der Auer Stadtkapelle  
wozu freundlich einladet  
Der Präsident.  
Entree nach Belieben. Anfang Nachm. 4 Uhr  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
Der Reinertrag fließt mildthätigen Zwecken zu.

Nach dem Concert grosser öffentlicher Ball bis  
2 Uhr.

Ein nüchterner zuverlässiger  
**Arbeiter**  
wird bei dauernder Arbeit zum baldigen Auftritt gesucht.  
Aue, am Bahnhof. Rich. Georgi.

**Ein großer Laden**  
in bester Lage mit  
großen Schau-  
fenstern  
wird zu mieten gesucht.

Hauseigentümer oder Bau-  
meister, welche evtl. gesonnen sind,  
mir solches Local auszubauen wer-  
den gebeten, Offerten unter Ch. E. K.  
100 an die Exp. d. Bl. niede-  
zulegen.

## Zustöhrenfatzarrh.

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß ich jetzt geund bin. Ihre briefliche Behandlung hat sich plärrig bewährt; mein hartnäckiger Zustöhrenfatzarrh mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Brustbeklemmung und Trockenheit im Halse ist beseitigt; auch das Pfeifen auf der Brust ist verschwunden. Empfange Sie meinen herzlichsten Dank! Ich werde Sie allen meinen Freunden und Bekannten empfehlen. Velbert (Westfalen), Oststraße Nr. 29, den 24. März 1898. Johann Rattan Thomas. Die vorliegende eigenhändige Namensunterschrift des Johann Rattan selbst wird hiermit amtlich bestätigt. Velbert, d. 24. März 1898. Der Bürgermeister

FATENTE Gebrauchsmuster-  
zu Lizenzen durch das  
Patentbureau SACK, LEIPZIG

## Reisebüro Otto Erb, Zürich.

Agentur für Aue u. Umg.: Emil Hegemeister, Aue, Markstrasse.

### Billige Fahrkarten mit Verpflegung.

3tägige Fahrten nach dem Rigi, Vierwaldstättersee und Stanserhorn, II. Classe 45 Mark. III. Cl. 40 Mk.

5tägige Fahrten nach dem Berner Oberland, mit Staunehorn, Schynige Platte, Grindelwald, Wangernalp, Lauterbrunnen-Mürren, Interlaken etc. II. Cl. 90 Mk. III. Cl. 80 Mk.

6, 8, 10 u. 30tägige Fahrten nach dem Rigi, Lugano, Como u. Langenace, Mailand, und durch ganz Italien, II. Cl. 100, 110, 130, 180, 600 Mk., III. Cl. 80, 90, 110 Mk.

12 u. 15tägige Rundreisen durch die Schweiz, II. Classe 220 u. 300 Mark.

20tägige Herbstfahrt nach Jerusalem (Einweihung der Erlöserkirche) II. Cl. 800 Mk., I. Cl. 1000 Mk.

19tägige Fahrten nach Griechenland u. Constantinopel, II. Cl. 600 M.

42tägige Orientfahrten (Griechenland, Constantinopel, Palästina und Ägypten), II. Cl. 1800 M. I. Cl. 1600 M.

24tägige Fahrten nach der Riviera II. Cl. 500 Mk.

Spezialprospekte aller Fahrten sind gratis auf der Expedition dieses Blattes zu haben. (Auswärtige fügen eine 10-Pf.-Marke für Frankatur bei). Billetkarten jederzeit ebendaselbst.

## Photographien

feinster Ausführung bis Lebensgrösse.

### Billigste Preise!

12 Stück von 4½ Mark an empfiehlt.

### Hofphotograph

**Kolby**

Zwickau,

äuß. Plauensche Str. 17.

### Agenten-Gesuch.

Eine eingeführte deutsche Feuerversicherungs-Aktion Gesellschaft sucht für Aue und Umgegend einen tüchtigen Agenten gegen Erwerbs- und Incasso-Provision.

Offerten sub. E. G. 776 besorgt  
Haasenstein & Vogler, A.G.  
in Köln a. Rh.

### Zimmerleute

bei höchsten Löhnern sucht sofort  
Anton Breßschneider  
in Schneeberg.

Herath, S.-Altenburg

### Bauschule Roda S.A.

Im Besitz der "Verbandsrechte" des  
Innung-Verbandes deutscher  
Baugewerksmeister.  
Ankunft u. Programme kostenlose durch  
Direktor Körner.

### Daufragung.

Ich war schon 18 Jahre alt und litt noch immer an nächtlichen Bettanfällen. Ich war schon in Stellung, mußte aber meinen Dienst wieder verlassen. Ich bat daher den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Göpp in Halle a. S. kriechlich um Rat. Und zu meiner großen Freude bin ich von seiner bösen Krankheit befreit, wofür ich Herrn Dr. Göpp meinen herzlichsten Dank ausspreche.  
ges. J. Schönenmann, Meissner, Halle a. Saar.

Schönwürdigkeit Plauen's.

### Gustav

### Albig's

Weinrestaurant.

Abends feenhafte  
Beleuchtung.

Ein größeres

### Familien Logis

ist zu vermieten.

Bahnhofstr. 44.

SCWERHÖRIGKEIT.— Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrömmel von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark überbracht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrentrommel zu verschaffen, dieseben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.



Bitte achten Sie beim Einkauf  
auf die Schnitzmarke  
in fast allen Materialwarenhandl. zu haben.

### Wer liebt nicht? Münchener Cigarre

eine zarte, weiße Haut u. einen rosig, jugendlichen Teint! Ge- brauchen Sie daher nur: Raddebeuler

Silienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. Raddebeul-Dresden

vorzüglich gegen Sommersprossen,

sowie wohltätig und verschönend

auf die Haut wirkend, à St. 50 Pf.

bei Apotheker Kunze.

Gaud. Cigarren-Verbandt.

Gaud. Mühlhen, Göthestr. 7/a.

Genehmigt in Anhalt, Bremensw.-Lippe (beide), Lübeck, Mecklenburg (beide), Königl. Sachsen, S.-Altenburg, S.-Coburg, Gotha, S.-Meiningen, S.-Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt, Sch.-Sondershausen, Württemb.-Worms.

I. Thüringische Kirchenbau-

Größter Gewinn ist

75000 M.

Eine Prämie von 50000 „

Erster Hauptgewinn 25000 „ „ „

Auf 10 Lose ein Gewinn!

## Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtlim.

Ziehung am 14. u. 15. Septbr. 1898

Loose à M. 2,30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Aushang kennlichen Lotterie-Einnahmen.